

# Jenseits des Urdu

## Muslimische Autoren in Tamil

Torsten Tschacher

**Welche Rolle spielen muslimische Autoren in den Regionalsprachen des gegenwärtigen Indien? Weniger als ein Jahr vor den Wahlen zum Unionsparlament, die einen so ausgewiesenen Hindunationalisten wie Narendra Modi zum Premierminister machen könnten, ist diese Frage von besonderem Interesse.**

Muslimische Literatur in Indien wurde lange Zeit mit Urdu gleichgesetzt. Obwohl es wichtige muslimische Autoren in anderen Regionalsprachen gab, wie Vaikom Muhammad Basheer (Malayalam) oder Rahi Masoom Reza (Hindi), werden muslimische Autoren in den 22 indischen Nationalsprachen bis heute nur in begrenztem Maße von einem weiteren Publikum wahrgenommen. Dies gilt auch für die Situation im Tamil, der Sprache, mit der ich mich im Folgenden näher beschäftigen werde.

### Zur Situation in Tamil Nadu

Tamil Nadu wird im Allgemeinen zu den Regionen Indiens gezählt, in denen hindunationalistische Tendenzen bisher vergleichsweise wenig Einfluss auf Politik und Gesellschaft gehabt haben. Als Auslöser für gewalttätige Unruhen scheint hier Kastenzugehörigkeit eine größere Rolle zu spielen als Religion. Und doch ist auch dieser Bundesstaat nicht von gewaltsam ausgetragenen religiösen Konflikten verschont geblieben. Auch Tamil Nadu hat kommunistische Unruhen erlebt. In den 1980er Jahren zogen beispielsweise die sogenannten Meenakshipuram-Konversionen eine Gewaltwelle nach sich. Ähnliches passierte 1997 nach dem Mord an einem Polizisten in Coimbatore, welcher im Februar 1998 Bombenanschläge einer radikalen muslimischen Gruppierung in derselben Stadt nach sich zog.

In jüngster Zeit haben Proteste radikaler islamischer Organisationen für Aufsehen gesorgt. 2012 belagerten die Anhänger zweier Gruppierungen, der *Tamilnadu Muslim Munnetra Kazhagam* (TMMK) und der *Tamil Nadu Thowheed Jamath* (TNTJ), das amerikanische Konsulat in Chennai im Zuge der Kontroverse um den Film *The Innocence of Muslims*. Zu Beginn dieses Jahres zwangen Proteste der TMMK und anderer Gruppen den Filmemacher Kamal Haasan zur Zensur bestimmter Szenen aus seinem Film *Vishwaroopam*. Und erst kürzlich musste ein Vortrag von Prof. Amina Wadud an der *University of Madras* auf Grund von Widerstand radikal-islamischer Gruppen abgesagt werden. In einem

Interview identifizierte der renommierte Schriftsteller und Kritiker Kalanthalai Peer Mohamed neben ideologischen Einflüssen aus den Golfstaaten vor allem die fortschreitende Hinduisierung der indischen Gesellschaft als Hauptfaktor in der Radikalisierung tamilischer Muslime.<sup>1</sup>

Bezeichnenderweise sahen die 1980er und 1990er Jahre in Tamil Nadu nicht nur eine zunehmende Radikalisierung der religiösen Lager. Mehr oder minder zeitgleich wurden erstmals muslimische Autoren im Tamil, welche die Situation und Probleme von Muslimen behandelten, von einem weiteren Publikum wahrgenommen und das, obwohl Muslime bereits seit dem sechzehnten Jahrhundert Literatur in tamilischer Sprache verfasst hatten. Muslimische Autoren waren zwar in den literarischen Kanon aufgenommen worden, so dass sogar eine hindunationalistische Gruppierung wie der *Hindu Munnani* sich zuweilen gezwungen sah, muslimischen literarischen Persönlichkeiten Tribut zu zollen. Jedoch handelte es sich dabei oft mehr um symbolische Akte, welche die Integration von Muslimen in die tamilische Gesellschaft inszenieren sollten. Für die wenigsten Leser waren muslimische Autoren und Werke mehr als Namen.

### Muslimische Autoren

Muslimische Literatur in diesem Kontext war weitgehend uninteressant für den nichtmuslimischen Teil der Gesellschaft, sie wurde als eine Literatur wahrgenommen, welche Muslime und nur Muslime anging. Die Entdeckung muslimischer Autoren in den 1980ern und 1990ern war zunächst erkennbar von einer Art Voyeurismus geprägt. Muslimische Literatur sollte muslimische Gesellschaft darstellen und kritisieren. Wenn sie das in einer für ein nichtmuslimisches Publikum ansprechenden Form tat, wurde sie akzeptiert und rezipiert, wo dies nicht der Fall war, wurde sie ignoriert und kritisiert. Von Muslimen verfasste Romane werden bis heute häufig speziell daraufhin rezensiert, was sie über muslimische Gesellschaft aussagen und wie kritisch die Autoren dabei mit ihrer eigenen Gemeinschaft umgehen.

Dabei behandeln Werke muslimischer Autoren keineswegs unbedingt spezifisch muslimische Probleme – auch, wenn ihre Geschichten in einem muslimischen Milieu angesiedelt sind. So sehr eine Schriftstellerin wie Salma die Stellung von Frauen in der muslimischen Gesellschaft kritisieren mag, sind die Probleme, die sie schildert, keineswegs spezifisch muslimische Probleme. Salma selbst bekam dies zu spüren, als ihre Werke wie die einiger anderer Autorinnen als „obszön“ angegriffen wurden – unter den selbsternannten Wächtern der Moral, welche Salma angriffen, fanden sich dabei Hindus wie Muslime.

Die Tendenz, die Werke muslimischer Autoren primär von außen als Dokumente einer Parallelgesellschaft zu betrachten, hat auch die Rezeption desjenigen Autors geprägt, der als erster muslimischer Autor im Tamil von einer weiteren Öffentlichkeit wahrgenommen wurde: Thoppil Mohamed Meeran. Meeran wurde am 26. September 1944 in dem kleinen Ort Tengaipattinam an der indischen Westküste geboren, das auch der Schauplatz von seinen Romanen und Erzählungen ist. Nach der Schule besuchte Meeran das *South Travancore Hindu College* in Nagercoil, das er mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften verließ.

Zunächst fand er Anstellung in einem Laden für Kokosöl, dann machte er sich selbständig im Handel mit getrockneten Chilis. Daneben verfasste Meeran Geschichten und später Romane, eine Leidenschaft seit seiner Jugend. Seine ersten Erzählungen und Romane erschienen in muslimischen Zeitschriften und Magazinen, zwischen Predigten, Artikeln zur Geschichte des Islams, erbaulichen Erzählungen und Nachrichten aus der muslimischen Welt. Einem größeren Publikum bekannt wurde Meeran schließlich durch *Die Geschichte eines Dorfes am Meer*. Der Roman, der vor zwei Jahren auch in deutscher Übersetzung publiziert wurde, war zunächst als Fortsetzungsroman in der Zeitschrift *Muslim Murasu* („Die muslimische Pauke“) erschienen, bevor er 1988 als Buch auf den Markt kam.

Das plötzliche Interesse an seinem Werk ermöglichte es Meeran, weitere Romane zu publizieren, darunter einige, die bereits als Fortsetzungsromane in Zeitschriften erschienen waren. *Der Hafen* erschien 1991 und *Der Hain des Buckligen* 1993. Für den 1995 publizierten Roman *Der Lehnstuhl* erhielt Meeran 1997 den *Sabitya Akademi Award* der indischen Literaturakademie. Sein jüngster Roman, *Die Anjuvannamstraße*, erschien 2008. Daneben publizierte Meeran zunehmend Kurzgeschichten in renommierten Zeitschriften und auch in Tageszeitungen.

Die Tendenz, Meeran primär als einen Chronisten der muslimischen Gesellschaft wahrzunehmen, ist in gewisser Hinsicht verständlich. Sein bekanntester Roman, *Die Geschichte eines Dorfes am Meer*, welcher das Leben in einem

primär muslimischen Dorf kurz nach dem Ersten Weltkrieg schildert, mag universale Themen wie Ungerechtigkeit, Armut und Liebe ansprechen, aber es ist nicht überraschend, dass die in dem Roman beschriebene Gesellschaft nichtmuslimischen Tamilen fremd erscheint. So sehr Meeran allerdings in seinen Werken das Leben in einem südindischen muslimischen Dorf beschreibt, so sind seine Geschichten nichtsdestoweniger immer in einen weiteren politischen Kontext eingeordnet.

Das Thema kommunalistische Unruhen und religiöse Gewalt spielt dabei eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Bereits in *Der Hain des Buckligen* behandelte Meeran kommunalistische Gewalt, in diesem Fall zwischen Muslimen und Christen. In Kurzgeschichten wie *Der Vettamangalam Elephant* von 1994 beschreibt Meeran den Verfall des Vertrauens zwischen Muslimen und Hindus im Zuge der Agitationen der BJP (*Bharatiya Janata Party*). Von besonderem Interesse für die gegenwärtige Lage in Tamil Nadu ist sein jüngster Roman, *Die Anjuvannamstraße*. Das zentrale Thema dieses Roman, die Konflikte zwischen den verschiedenen religiösen Strömungen innerhalb der muslimischen Gesellschaft Tamil Nadus, behandelt genau die Bruchlinien, welche das Wachstum radikaler islamischer Organisationen wie der TMMK (*Tamil Nadu Muslim Munnetra Kazhagam*) in Tamil Nadu begünstigt haben.

Kalanthai Peer Mohamed hat in seiner Rezension des Romans zu Recht darauf hingewiesen, dass Meeran mit der Beschreibung dieser Bruchlinien literarisches Neuland betreten hat.<sup>2</sup> Aber Meeran beschränkt sich nicht allein auf die Probleme der muslimischen Gesellschaft, denn die Probleme dieser Gesellschaft sind Teil einer größeren indischen Gesellschaft, in welcher, wie in dem Roman beschrieben, Muslime in vorgetäuschten „*Encounters*“ von der Polizei geradezu hingerichtet werden. Es steht zu hoffen, dass die Werke Meerans und anderer muslimischer Autoren in Zukunft nicht nur als Spiegel muslimischer, sondern der indischen Gesellschaft im Allgemeinen wahrgenommen werden.

#### Zum Autor

Torsten Tschacher ist Dozent für tamilische Sprache und Kultur am *Center for Modern Indian Studies* in Göttingen.

#### Endnoten

<sup>1</sup> So in einem am 5. August 2013 in *The Hindu* erschienenen Interview, von dem auch Auszüge online erschienen sind: [www.thehindu.com/opinion/interview/the-changing-face-of-tamil-nadus-muslim-politics/article4989008.ece?homepage=true](http://www.thehindu.com/opinion/interview/the-changing-face-of-tamil-nadus-muslim-politics/article4989008.ece?homepage=true)

<sup>2</sup> Kalanthai Peer Mohamed, „*Taikkap palliyile minarakkal*“, *Kalachuva-du* 119 (November 2009), S. 73–74.